

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pf. für ins Haus gebracht, in der Expedition monatlich 25 Pf.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich. R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 46

Mittwoch, den 9. Juni 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung Verordnung

betreffend den Aufruf des Landsturms.
Vom 28. Mai 1915.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen auf Grund des Artikels 2 § 25 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 11) im Namen des Reichs, was folgt:

§ 1.

Sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots werden, soweit sie nicht schon durch die Bestimmungen vom 1. und 15. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 273, 371) aufgerufen sind, hiermit aufgerufen.

Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen.

§ 2.

Diese Verordnung findet auf die königlich Bayerischen Gebietsstelle keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchst-eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1915.
(L. S.) Wilhelm.
Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Zu den bisher noch nicht aufgerufenen Angehörigen des ungedienten Landsturms 1. gehören im Bereiche des 18. Armeekorps auch die Landsturmpflichtigen vom vollendeten 17. Lebensjahre bis zum erreichten militärpflichtigen Alter. Es kommen hiernach in Betracht alle im Jahre 1896, 1897, und vor dem 2. Juni 1898 geborenen Personen.

Diese haben sich nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. v. Mts. in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni ds. Js. bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere von diesen zu führende Listen zu melden.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuchen um sofortige Veröffentlichung dieser Bekanntmachung. Die Landsturmrollen sind mir bis 15. ds. Mts. einzureichen.

Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen.

Höchst a. M., den 6. Juni 1915.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission:
M. 2488. gez.: Klausser.

Wird veröffentlicht.

Zugleich werden die in vorstehender Bekanntmachung näher bezeichneten Landsturmpflichtigen hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 8. bis einschl. 10. dieses Monats Vormittags auf dem Rathause zur Landsturmrolle anzumelden.

Hofheim a. T., den 7. Juni 1915.
Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung

Es ist Klage darüber erhoben worden, wie die militärische Vorbereitung der Jugend nicht selten dadurch zu stören vermag, daß außerhalb der Organisation stehende Jugendliche die Übungen der Jugendkompagnien (auch in öffentlichen Lokalen u. s. w.) mit Zöhlen, Pfeifen und absälligen Bemerkungen begleiten, welche darauf abzielen, die Teilnehmer lächerlich zu machen und von der Beteiligung abzuhalten.

Zugunsten der betreffenden Störenfriede, will ich zunächst noch annehmen, daß sie sich keine Rechenschaft darüber gegeben haben, welche geistige Unruhe sie durch ein solches Verhalten an den Tag legen.

Zum Schutze derjenigen aber, welche durch regelmäßige Teilnahme an den Übungen ihre vaterländische Pflicht erfüllen, haben die Polizeibehörden Anweisung erhalten, gegen den genannten Anflug auf das nachdrücklichste vorzugehen und etwa noch vorkommende Störungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. April 1883 (G.-S. S. 155) in Verbindung mit § 360 XI des Reichsstrafgesetzbuches mit den höchst zulässigen Strafen zu belegen.

Diejenigen Jugendlichen, welche sich der Jugendwehr bislang ferngehalten haben, kann ich nur dringend wiederholt auffordern, unverzüglich in dieselbe einzutreten. Die

Jugendwehr ist keine Spielerei und keine Vereinsache, sondern eine staatliche Einrichtung von weittragender, vaterländischer Bedeutung. Ihr anzugehören, muß eine Ehrenpflicht eines jeden deutschen Jünglings sein. Diese Ehrenpflicht restlos zu erfüllen, entspricht einem nationalen Gebot, und wird jedem richtig denkenden jungen Deutschen eine größere innere Befriedigung gewähren, als wenn er die Zeit der Übungsstunden abseits mit Zigarettenrauchen, Kartenspielen, Alkoholgenuß oder sonstigen ihm selbst nachteiligen und für sein Vaterland wertlosen Beschäftigungen verbringt.

Höchst a. M., den 29. Mai 1915.
A. 5209. Der Landrat: Klausser.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 8. Juni 1915.
Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung

Nach §§ 2 und 5 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. April 1915 — R.-G.-Bl. S. 275 — ist die Verwendung von Del zum Delen von Fußböden bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. eventuell Haft verboten.

Ich mache hiermit besonders aufmerksam und ersuche um gefl. Beachtung.

Höchst a. M., den 27. Mai 1915.
S. 6040. Der Landrat: Klausser.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 8. Juni 1915.
Die Polizeiverwaltung: Heß.

Aufruf

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden die der Krieg verursacht hat, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld oder Postwertzeichen mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert.

Wer umlauffähige, ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) oder gültige Postwertzeichen im Betrage von wenigstens 25 Mk. einwendet, erhält als Ehrenpreis eine von dem bekannten Tierbildhauer, Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammeltätigkeit zu widmen.

Edelmetalle werden auch in ungemünzter Form entgegengenommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Der Vorsitzende: v. Psuel.

Wird veröffentlicht mit der Bitte an die Besitzer umlauffähiger, ausländischer Geldstücke oder Postwertzeichen, solche unserer Sammelstelle im Kreishause hier, (Zimmer Nr. 12) gefälligst bald abzuliefern zu wollen.

Die in Aussicht gestellten Ehrenpreise werden wir gerne vermitteln.

Höchst a. M., den 1. Juni 1915.
Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz:
Nr. 486. Klausser.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 8. Juni 1915.
Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung

Gesunden: 1 Trauring und 1 Rosenkranz, abzuholen vom Rathause.

Hofheim a. T., den 7. Juni 1915.
Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 9. Juni 1915, Abends 8 Uhr findet im Rathausaale hier selbst eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Hofheim a. T., den 5. Juni 1915.
Der Stadtverordnetenvorsteher: Dr. M. Schulze-Kahlegh.

Lokal-Nachrichten.

Der Vaterländische Frauenverein erlaubt sich wieder mit Bitten und Bekanntmachungen der hiesigen Einwohner zu nahen. Der Verein kann bei den vielen Anforderungen zu wohltätigen Sammlungen, nur auf diese Weise den gebefreudigen Spendern von Hofheim Gelegenheit geben, sich an den vaterländischen Liebestätigkeiten zu beteiligen und hofft, daß der Erfolg der gleiche ist, als wenn von Haus zu Haus jede Woche eine andere Sammlung vorkäme.

Eine Sammlung von ausländischen, umlauffähigen Geldstücken und unabhigestempelten Postwertmarken soll im ganzen Reiche

unternommen werden, um die im einzelnen fast wertlose Stücke in gesammelten Massen einzutauschen und den eingehenden Betrag dem roten Kreuz zu überweisen. Wer obige Dinge besitzt, wird gebeten dieselben unentgeltlich bei Herrn Lerner, hier abzugeben. Vereine, Schulen und Stammtische werden bringen gebeten durch Sammlungen auch den guten Zweck zu fördern. Das Bezirks- und Kreiskomitee vom „Roten Kreuz“ bittet um Beiträge zur „Erleichterung der Gefangenschaft in Feindesland“, damit es möglich wird allen zu helfen. Ein herzliches Dankschreiben aus Schillkellen, Kreis Pöhlthalen, für die den Rotleidenden in Ostpreußen übersandten Kleidungsstücke, enthält die Bitte um kleine Geldspenden zur Anschaffung des nötigen Hausrats und Lebensmittel, da dort nichts vorhanden sei, und nur durch allgemeine Opfer geholfen werden könne. Zur Beschaffung von Geldern für die Wohnungs-Kommission verkauft der „Frauenbund“ sehr geschmackvolle und zeitgemäß ausgestattete Papier-Servietten 50 Stk. zu 1.— Mk. Der Rhein-Rain-Verband bietet ein Kriegskochbuch mit sehr wertvollem Inhalt zu 15 Pf. das Stück an, und ist dasselbe angelegentlich zu empfehlen. Der Vaterländische Frauenverein ersucht diesen Bitten mit möglichst vielen, wenn auch kleinen Beiträgen entgegen zu kommen und dieselben bei Herrn Lerner, hier abgeben zu wollen. Die Original-Aufrufe, Kochbuch und Servietten liegen dort zur Einsicht offen und auch Listen zum Einzeichnen der Beträge.

Ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der zur Unterstützung bedürftiger Familien der im Felde stehenden Krieger findet am Donnerstag, den 10. ds. Mts. bei günstiger Witterung Abends von 7 1/2 — 10 Uhr im Garten der Wirtschaft „Zu den vier Jahreszeiten“ statt. Der Eintrittspreis ist 30 Pf. (Näheres im Inseratenteil.)

Während der warmen Jahreszeit dürfen leicht schmelzbare Stoffe wie Butter, Fett, Honig usw. mit der Feldpost nur in sicher verschlossenen Blechbehältern verschickt werden. Die Versendung in bloßen Pappkästen ist durchaus ungeeignet, weil der geschmolzene Inhalt durch die Umhüllung bringt und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Besonders vom westlichen Kriegsschauplatz, wo sich bereits eine hohe Tageswärme geltend macht, wird über solche Beschädigungen lebhaft Klage geführt. Die Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen mit leicht schmelzbaren Stoffen in ungeeigneter Verpackung während der warmen Jahreszeit unbedingt zurückzuweisen. Butter und Fett gehören übrigens zu den leicht verderblichen Waren, von deren Versendung ins Feld selbst bei ausreichender Verpackung während der warmen Jahreszeit dringend abgeraten wird.

Es wird daran erinnert, daß am 12. ds. Mts. hier selbst die Nachrechnung der Maße und Gewichte beginnt. Das Eichlokal befindet sich im „Pfälzer Hof“.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Gravüre zu München ist auch im Kriegsjahr im Vollbetrieb geblieben; sie tritt am 1. September ds. Js. in ihr neues (16.) Unterrichtsjahr ein und bildet in einem 2-jährigen Lehrgange zum künstlerisch geschulten Photographen, zum Lichtdruck oder Heliogravürendrucker aus; seit 1906 werden auch Damen zugelassen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit zeichnerischer und künstlerischer Befähigung, auch für durch den Krieg in ihrer bisherigen Tätigkeit Behinderte eignet sich das photographische Kunsthandwerk zur Erlernung. Die Zahl der Aufzunehmenden ist eine beschränkte; Interessenten erhalten kostenlos das Anstaltsstatut, das über die Bewilligung unterrichtet, vom Sekretariat der Anstalt in München, 23, Klemensstraße 33.

Der Privatpaketverkehr mit Dalmatien ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung vorläufig eingestellt. Ferner sind bis auf weiteres nach Triest und Küstentland im Privatverkehr nur gewöhnliche Briefsendungen zulässig. Amtliche Briefsendungen können auch weiterhin unter Einschreiben versandt werden.

Kaninchenschaden im Krieg. Die Klagen über Wildschäden häufen sich seit dem Ausbruch des Krieges. Besonders groß ist der Schaden, der durch wilde Kaninchen angerichtet wird. Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sind ersucht worden, zunächst auf die Grundstückseigentümer und die Jagdpächter durch Abschluß, Einfangen und Freisetzen einzuwirken. Wenn dies nicht genügt, sind die Polizeiverordnungen über den Kaninchenfang für die Dauer des Krieges außer Kraft zu setzen, soweit sie das Fangen auf fremden Boden von einer Erlaubnis des Grundeigentümers oder Nutzungsberechtigten oder der Zustimmung des Jagdberechtigten abhängig machen.

Die Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich und den französischen Besitzungen werden jetzt in Bern nach dem Parikurs umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an die Ober-Postkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

Italienische Heerführer.

Die oberste Leitung des italienischen Heeres wird in der Hand des Generals Cadorna liegen, dem Chef des Generalstabs. Als ein zuverlässiger Freund des früheren Dreibundes wurde er nie angesehen. Er war einer der besten Freunde Garibaldis. Eine Vorliebe für die Franzosen hat er wohl schon von seinem Vater geerbt, der mehrfach auf Seiten der Franzosen kämpfte und sich auch dabei das Kreuz der Ehrenlegion errang. Diese Auszeichnung trug der alte General Cadorna stets mit besonderem Stolz. Der jetzige italienische Generalstabschef, eine der hervorragendsten militärischen Erscheinungen Italiens, hat einen großen Ruf im italienischen Heere als Organisator. Ueber seine Führertalente sind die Ansichten in Italien geteilt. Man meint, er verdanke seine hervorragende Stellung mehr den Verdiensten seines Vaters als den eigenen. Sein Vater war es, der am 20. Oktober 1870 nach kurzer Beschießung Rom einnahm. Unter dem Druck der deutschen Siege.

Rundschau.

Deutschland.

! Im Westen. (Ctr. Bln.) Die Franzosen machen trotz aller Anstrengungen keinerlei Fortschritte, ihre Angriffe werden ständig abgewiesen, und es gelingt ihnen dann und wann im hin- und herwogenden Kampfe wirklich einmal, sich eines unserer Gräben zu bemächtigen, von denen sie schon am anderen Tage wieder herausgeworfen werden, wovon sie natürlich für gewöhnlich in ihren amtlichen Berichten nichts verkünden lassen.

! Im Westen. (Ctr. Bln.) Gut steht's im Westen, wenn man bedenkt, daß dort unseren Truppen nur die Aufgabe gestellt ist, bis auf weiteres die seit dem Herbst des vorigen Jahres eingenommenen und besetzten Linien gegen die Uebermacht zweier Völker, Frankreichs und Englands, und aller ihrer weissen und farbigen Hilfsvölker aus Kanada, Wien und Afrika zu halten. Nun werden die Franzosen unsere Front von Armentières bis Arras wohl bald genügend abgetastet haben. Es gibt dort kaum mehr einen Ort, an dem sie es nicht mit dem Durchbruch versucht hätten. Seit drei Wochen gibt fast jeder Bericht unserer Obersten Heeresleitung Kunde von diesem vergeblichen Bemühen.

! Im Osten. (Ctr. Bln.) Im Gouvernement Kowno ist es auch jetzt noch nicht zu einer Entscheidungsschlacht gekommen, doch lassen die kleineren Gefechte, die fast von der ganzen Front gemeldet werden, darauf schließen, daß die Russen ernstlich mit der Offensive beizunehmen. Sie sollen nördlich von der Linie Libau-Schaufen starke Truppenmassen zusammengezogen haben, die nunmehr nach Süden vorgehen. Wo die Russen ihre Hauptkräfte einsetzen werden, läßt sich heute noch nicht erkennen.

! Im Osten. (Ctr. Bln.) Zwei mächtige, weit aussehende Flügel unserer Streitmacht im Osten greifen um das russisch-polnische Festungsmassiv. Unsere Truppen kämpfen nordöstlich der unteren Memel und in Galizien; diese Gesamtlage wird man nie vergessen dürfen, wenn man von den großen Siegen im Südosten spricht. In Kurland machen die Russen fortwährend große Anstrengungen, um uns um die Früchte des so erfolgreichen Vorstoßes zu bringen. In erster Linie liegt ihnen die Tatsache, daß wir uns des ungestörten Besizes von Libau erfreuen, schwer im Magen. Es ist ihnen aber bisher nicht gelungen, ihre Vorstöße so weit gegen die Umgebung von Libau vorzutreiben, daß diese Stadt unmittelbar davon betroffen wird.

! In Galizien. (Ctr. Bln.) Jeder Sieg in dieser Rückzugsschlacht bereitet dem anderen die Bahn. Im großen betrachtet, scheinen zwei Kraftlinien zusammenzuwirken: die eine bewegt sich von Westen nach Osten, die andere von Süden nach Norden; immer neue russische Heere zeraten zwischen diese Ströme und werden zurückgedrängt oder zerrieben.

! Im Süden. (Ctr. Bln.) Der fieberhaften Erregung eines geringen, aber äußerst aktiven Teiles der italienischen Bevölkerung und dem heftigen Kriegslärm, der geschah, als man die Waffen noch nicht zur Hand hatte,

sind bisher keine militärischen Ueberraschungen gefolgt. Italien scheint auch heute noch mit dem Aufmarschieren beschäftigt zu sein, eine Erscheinung, die zumal, mit Rücksicht auf gewisse Schwierigkeiten, die sich der italienischen Heeresleitung entgegenzustellen scheinen, durchaus nichts Merkwürdiges an sich hätte, wenn der italienischen Kriegserklärung nicht eine 10 monatige Mobilisierung vorausgegangen wäre, und wenn eine besonders große Eile nicht Not täte für den Fall, daß man in Italien oder anderwärts Wert auf eine direkte oder indirekte Unterstützung legen sollte.

! Im Süden. (Ctr. Bln.) Vom italienischen Kriegsschauplatz sind höhere Ereignisse noch nicht zu melden. Am Kreuzbergtales in Dittrol, der zum Tegen- und weiter zum Gailtal führt, wurden die Italiener aus zwei Höhenstellungen wiederum vertrieben.

! Landsturmrolle. (Ctr. Bln.) Zur Aufzählung der Anmeldeung zur Landsturmrolle wird bemerkt: Während zu Beginn des Krieges in den meisten Kriegsbezirken der Landsturm vom 17. bis 19. Jahre sofort aufgeboden wurde, ist dies im Bezirk des 3. (brandenburgischen), 4. (hessischen), 7. (westfälischen) und 11. (kurhessisch-thüringischen) Armeekorps aus wirtschaftlichen Rücksichten damals nicht geschehen. Nun ist aber auch dort der Landsturm aufgeboden worden. Es wolle jedoch Aufstellung nicht mit Aufstellung verwechselt werden, wie das häufig geschieht. Erstere erfolgt zur Gewinnung eines Ueberblickes über die Zahl der Mannschaften und ihrer Eignung zum Dienst. Die Aushebung erfolgt erst später je nach Bedarf.

Zur serbischen Friedenslehnlucht.

Serbien sieht sich von seinen Schutzherrn im Moment der drohenden Gefahr schände verlassen und verleugnet. Aus dieser Stimmung heraus ist in Serbien das natürliche Verlangen gewachsen, einen Sonderfrieden mit Oesterreich herbeizuführen. Das mag im ersten Augenblick paradox klingen, ist's aber vom militärischen und politischen Gesichtspunkt aus betrachtet, durchaus nicht, denn wenn Serbien der Möglichkeit einer ernstlichen Gefährdung seiner Lebensinteressen vorbeugen will, bleibt ihm nur der eine Weg: Verständigung mit der Donau-Monarchie und Parallelisierung seiner eigenen Interessen mit denjenigen Oesterreich-Ungarns. Daß es sich bei diesem tiefschneidenden Stimmungswechsel in Serbien um mehr als eine Augenblicksregung handelt, beweist die Abfuhr, die der Russen-Gesandte Trubekoff sich in Peters Hauptquartier in Risch geholt hat.

Europa.

! England. (Ctr. Bln.) Die gerüchtweise verlautet, hat Carson mit der Regierung heimlich ein Uebereinkommen dahin geschlossen, daß die Usterleute nicht auf den Kriegsschauplatz geschickt, sondern nur zur Verteidigung des Landes verwandt werden sollen. Man glaubt zwar, daß es nicht wahr sei; tatsächlich aber seien Usterleute nicht über den Kanal gegangen.

! Holland. (Ctr. Bln.) Der Kommandant der holländischen Insel Texel verbietet allen Nichtholländern ohne Rücksicht auf Nationalität, Geschlecht und Alter den Zutritt zur Insel, jedoch können bereits dort ansässige Ausländer verbleiben. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

! Belgien. (Ctr. Bln.) Die vielen belgischen Flüchtlinge in England scheinen dort trotz aller bundesbrüderlichen Gefühle, die man früher gegen Belgien so gerne zur Schau trug, nachgerade als ein unerwünschtes Element empfunden zu werden. Das Londoner Pressbüro teilt nämlich mit, daß die Belgier, die die Polizeianmeldung veräumen, mit Geldstrafe oder Haft bestraft werden.

! Oesterreich. (Ctr. Bln.) Bei Grodel zieht sich eine Reihe von Seen oder Teichen hin, die den russischen Streitkräften eine gute Verteidigungslinie abgeben würde. Aber zugleich geht gegen diese Verteidigungsstellung vom Süden her die Armee Vinsingen unaufhaltsam vor. Dadurch gerät der linke Flügel der russischen Karpathenfront in Gefahr von Lemberg abgetrennt zu werden. Dieser Ge-

fen geworfen, und die furchtbare Angst, die ihn gepackt hatte, als er das geliebte Mädchen in der höchsten Lebensgefahr sah, hatte ihn verraten. Immerhin wären die tatsächlichen Beweise für seine Schuld viel zu klein gewesen, um seine Ueberführung zu ermöglichen, wenn er nicht — durch Mr. Carters kaltblütige Schlaueit eingeschüchtert, — in die von diesem gelegte Falle gegangen wäre.

An seiner Beurteilung war kein Zweifel und ein paar Wochen lang wettete man in Newyork sehr lebhaft für und gegen sein Leben.

Margaret Barrymore aber war für eine Weile sehr gegen ihren Willen die Heldin des Tages und sie wurde es es noch mehr, als man in den Zeitungen die Anzeige ihrer Verlobung mit Mr. Morton Hayward las. Die Wolken am Lebenshimmel des jungen Kaufmanns hatten sich wieder verzogen, als Miß Garnett aus dem Munde ihrer jungen Gesellschafterin erfahren hatte, was Mr. Carter über die schlimme Lage des durch schwindelhafte Vorspiegelungen zu jenen unglücklichen Spekulationen verlockten Reffen ausgekundschaftet hatte. Sie hatte ihn, der zu stolz gewesen war, sie selbst darum anzugehen, mit ihrem eigenen Vermögen beigegeben.

Und sie hatte dem Herzensbunde des verliebten jungen Paars freudig ihren Segen gegeben — unter der einzigen Bedingung, daß Margaret bei ihr bleiben müsse, bis zur letzten Stunde ihres nunmehr von dem gräßlichen Schattens einer ständig drohenden, unsicheren Gefahr befreiten Lebens.

Schluß.

Ein Kriminalfall.

12.

Glücklich, daß ihm der meisterhafte Streich seiner ruhmvollen Reporterlaufbahn gelungen war, fuhr Mr. Carter in die Redaktion. Und niemals war ihm die Arbeit so leicht von der Hand gegangen, wie an diesem gesegneten Vormittag.

Miß Elizabeth Garnett war in tiefster Seele erschüttert, als sie erfuhr, wer der Urheber der verschiedenen Anschläge gegen ihre Gesundheit und gegen ihr Leben gewesen.

Die wunderbare Kombinationsgabe des Reporters hatte den Sachverhalt und die Beweggründe des von brennendem Ehrgeiz und unerzähllicher Habgier erfüllten Dr. Chilton vollkommen richtig erfaßt. Und der überlistete Verbrecher hatte wenigstens den Stolz, sich offen zu seiner Schuld zu bekennen, als er einsah, daß es ihm nicht mehr gelingen würde, durch Zeugnissen seine Freiheit und seine gesellschaftliche Stellung zurückzugewinnen.

In der Tat hatte sich bei Miß Garnetts erster Erkrankung nur um ein zufälliges Unwohlsein gehandelt, bei dem keine verbrecherische Hand im Spiele gewesen war, und erst die beiden späteren Fälle waren wirkliche Vergiftungen gewesen, nicht schwer genug, um bei einer geeigneten Behandlung ernste Lebensgefahr zu bedeuten, aber immerhin so beängstigend und peinigend, daß die Serettee ihrem hilfreichen Arzte zu innigem Danke verpflichtet sein mußte.

Margarets Absicht, etwas von dem Medikament zu nehmen, hatte seinen schurkischen Plan über den Hau-

sahrt sucht er sich ja nun zu entziehen, indem er seitens Offensivhöhe nach Süden hin versucht, um den besten rechten Flügel der 1. u. 2. Truppen zu zertrümmern. Diese Versuche sind ausschließlich mißglückt.

! Italien. (Ctr. Bln.) Es wird geschrieben: Der Wria könnten zu Ende geführte Unternehmungen häufig sein. Die österreichische Marine besitze eine so geheure strategische Ueberlegenheit, daß ihr die Initiative überlassen werden müsse. Die österreichischen Schiffe könnten in drei Stunden eine Aktion gegen die italienische Küste beginnen. Italienische Aktionen aber können nur von den besetzten Häfen Venedigs und Brindisi ausgehen. — Wie das „Journal aus Chiasso“ meldet, hat die italienische Regierung bekanntgegeben, daß für die italienische Armee und die Flotte während der Kriegsdauer keine Verlustlisten ausgegeben werden.

! Rußland. (Ctr. Bln.) Nach Meldungen aus Petersburg explodierten in Gatschino, einer Petersburger Vorstadt und Umladeporz für Armeelieferungen, sowie Standort vieler Truppenteile, 40 Waggons mit Geschossladungen, die auf dem Transport nach dem Kriegsschauplatz begriffen waren.

! Serbien. (Ctr. Bln.) Das Uebereinkommen zwischen Italien und Serbien soll wegen ihrer Interessen Adriatischen Meere abgeschlossen sein. Die serbische Regierung erklärte sich mit der zeitweiligen Besetzung dalmatischen Küste bis Rarenta, inbegriffen Zara-Skuzino, durch Italien einverstanden. Das Uebereinkommen bezieht sich auch auf die Stellung der Serben an der dalmatischen Küste.

! Türkei. (Ctr. Bln.) Die 62 Kilometer lange Teilstrecke der Bagdadbahn von Tell-Abiad nach Tuzi östlich des Euphrat wurde dem Betrieb übergeben.

! Türkei. (Ctr. Bln.) Unionschiffskreuzer sind von der Größe und Beschickung eines Linienschiffes, treffen sie aber an Geschwindigkeit. Der Verlust eines solchen Kreuzers würde einen schweren Schlag für die türkische Dardanellenflotte bedeuten.

Afrika.

! Marokko. (Ctr. Bln.) Nachrichten aus Marokko bezeichnen die Lage im französischen Gebiete der französischen Niederlage beim Sokko Hadkor als außerordentlich kritisch. Die Marokkaner fingen auch einen Transport und bemächtigten sich zweier Geschütze.

Amerika.

! Mexiko. (Ctr. Bln.) Nach gewissen Nachrichten ist Mexiko gewillt, die amerikanische Intervention anzunehmen, die die Unruhen im Innern beendigen soll.

Aus aller Welt.

! Cileve. Mehrere verwundete Soldaten des hiesigen Reserbelazarettes unternahmen eine Kahnpartie. Der Kahn schlug um, wobei ein Soldat ertrank.

! Polen. Das Todesurteil gegen den Gutsdankowski aus Schrimm, der seine Geliebte, die Frau des Handelsmannes, Barbara Gessyk, umbrachte, wurde dem Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe gewandelt.

! Petersburg. (Ctr. Bln.) Es herrscht völliger Mangel an Zucker. Die Zuckerfabrikanten widersehen sich der Einführung der Mindestpreise für Zucker mit dem Hintertreffen genug Zucker vorhanden sei und nur die Waggons fehlen.

! Wien. (Ctr. Bln.) In Oesterreich ist als Kriegsgeld ein Zwang zur gegenseitigen Ernteunterstützung geschaffen worden. Ein derartiger Zwang wird jedoch Ausschluß des Landeskulturrates nicht befürwortet. Die Einsetzung von Erntekommissionen hält er nicht notwendig.

! Bern. (Ctr. Frkt.) Die Einfuhr von Schafwolle aus Italien hat begonnen. Die ersten, allerdings nur spärlichen Sendungen, sind in der Schweiz eingetroffen.

! Paris. Die Fleischpreise in Frankreich sind im Mai um 30 Prozent gestiegen.

! Peking. (Ctr. Bln.) Der Korrespondent der „Times“ aus Shanghai berichtet, daß durch den Handel Manchester der deutsche Handel in China wieder auf-

Im Cafe.

1.

„Hausierhandel ist in diesem Lokale strengstens verboten!“

So steht am Eingang in Restaurant und Cafe „Continental“ geschrieben, einem der größten und feinsten Blißements der Stadt.

Zwei- bis dreimal in der Woche gehe ich des Abends zwischen neun und zehn hin, suche mir einen der besten Plätze aus, trinke erst einen Wodka, dann eine Tulpel-Pilsener, studiere eines der großen Tagesblätter und rauche meine gewohnte Zigarre. Die Hausapelle ist ihre Weisen, eine klassische Overtüre, dann einen prächtigen Walzer.

Gesellschaft habe ich selten in diesem Lokale, lieber auch nicht.

Einmal — ich lese gerade einen interessanten Artikel in der Zukunft, und ich bin halb unmutig darüber, der Paukenschläger des Orchesters gerade dann eintritt, wenn mich ein Gedanke besonders anregt, da über ein dünnes Kinderstimmchen: „Wachszündhölzer gefälligst Herr? Die große Schachtel 20, die kleine 10 Pfennig. Vesperlich sehe ich auf. „Kommt Ihr auch hier ein? Hast du nicht gelesen, was an der Tür steht?“

Der Kleine, etwa 8-jährige Junge schritt zusammen schnell zieht er die über den Tisch gestreckte Hand den Händlichschachteln zurück, und mit einem ängstlichen Blick schleicht er von meinem Tischchen. Eine kurze Weile darauf, dann hat ihn einer der Kellner in rauhen Worten aus dem Lokale gewiesen.

Kleine Chronik.

?) **Tragödie nach der Schlacht.** Durch die Explosion eines Schrapnells, das in unversehrtem Zustande von einem aufgefunden wurde, ist in Szirgudyn bei Gumbinnen ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Vier Kinder wurden getötet und zehn Kinder trugen schwere Verletzungen davon. Die Kinder hatten das Geschloß im Mühlengraben gefunden, in dem das Wasser abgelassen war. Sie warfen es gegen die Mauer, wo es sofort explodierte.

Verschen. In Arensdorf bei Königswalde tötete beim Spielen mit dem Revolver der 5jährige Sohn des Arbeiters Busch seine 13jährige Schwester.

?) **Vierzehn.** Als Kriegsschauplatz kamen bisher zu Lande in Betracht: Belgien, Frankreich, Deutschland, Rußland, Polen, Kurland, Galizien, Serbien, Gallipoli, Kaukasus, Arabien, Ostasien (Gantschou) und die Kolonien in Afrika, die als ein Kriegsschauplatz aufgefaßt werden können. Italien stellt also den Kriegsschauplatz Nummer vierzehn.

?) **Cholera.** (Str. Bln.) In Rußland soll sich die Cholera nicht weiter ausgebreitet haben. Aber in Südrußland, besonders in den an Wien angrenzenden Gouvernements und besonders in Astrachan, rast die Pest, und alle bisher getroffenen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung haben sich als fruchtlos erwiesen. Die Pest breitet sich langsam, aber sicher nach Norden zu aus. Im Innern Rußlands fordert nebst anderen Epidemien hauptsächlich der Flecktyphus die meisten Opfer. In der Nähe der Stadt Pamel hat man Baracken im Werte von 3 Millionen Rubel ausgeführt, in die ein kleiner Teil der von Flecktyphus befallenen Soldaten gelegt wurde.

!) **Totgesagt.** Vor 2 Wochen erhielt die Witwe Schreier in Waldheim von Kameraden ihres im Felde stehenden Sohnes die Nachricht, daß derselbe im Westen gefallen sei. Die Mutter zeigte den Tod ihres erst 17jährigen Sohnes durch die Zeitung an. Jetzt aber erhielt sie von ihm selbst eine Mitteilung. Mitbin war die Nachricht, daß er gefallen sei, falsch. Er befindet sich schwerverletzt in einem Lazarett am Rhein.

?) **Futterlaub.** Durch Versuche wurde festgestellt, daß sowohl Futterlaub als auch Futterreisig den höchsten Nährstoffgehalt haben, wenn sie anfangs Juni geschnitten werden. Von diesem Zeitpunkt an nimmt der Nährstoffgehalt bis zum Herbst ständig ab. Anfang Juni gewonnenes Weizengrassfutter kann sehr wohl mit bestem Heu in Wettbewerb treten. An alle Waldbesitzer ergeht deshalb die dringende Mahnung: Schneidet jetzt Futterlaub und Futterreisig, damit dieses als teilweiser Ersatz für Heu eintreten kann.

Die tote Stadt Ypern.

Die führenden englischen Zeitungen, wie „Times“ und „Daily News“, veröffentlichen aus dem britischen Hauptquartier stammende Schilderungen der Stadt Ypern. Auch diese Berichte geben eine Vorstellung von den Verhältnissen, die diese Stadt durch das Bombardement der deutschen Truppen erlitten hat. „Die Hauptstraße“, so heißt es in der Schilderung, „liegt weiß und leer in der Sonne, und überall herrscht eine tödliche Stille. Nicht ein lebendes Wesen ist in der Hauptstraße ihrer ganzen Länge zu erblicken. Die Häuser, die sie enthält, sind Skelette. Gehen Sie in eins dieser Häuser, das am wenigsten gelitten hat. In einem Zimmer finden Sie den Teppich überzogen mit Gips, der von der Decke herabgestürzt ist. In einem anderen Zimmer steht eine Nähmaschine, deren Bein mitten in der Arbeit gestochen ist. Hier ist eine Kiste mit einem Leesezeichen. Stoßen Sie diese zerbrochene Tür auf, um in den Garten zu gehen. Noch plätschert ein kleiner Springbrunnen in einem steinernen Becken. Aber dort in jener Ecke ist eine Brandgranate niedergefallen und unter den Trümmern liegen Menschen verachtet. Die meisten Toten sind fortgeschafft, aber in allen Ecken finden sich noch Leichen vor. Die St. Marktkirche ist eine Ruine, so daß man glauben könnte, der starker Wind, und das ganze Gotteshaus stürzt in sich zusammen. Langsam, unter fortwährendem feindlichen

Feuer, gehen wir daran, die Trümmer fortzuräumen. Jetzt sind wir in der Nähe des Operkanals, wo die Franzosen weiter nordwärts kämpfen. Hier ist das größte unserer Schlachtfelder, hier ist um jeden Yard hartnäckig gekämpft worden. Das Land scheint dem englischen „Country“ sehr ähnlich zu sein: Farmen und Häuschen mit roten Dächern, kleine Villen. Aber alles ist zerbrochen.

Vermischtes.

?) **Lebensretter.** Eine Gans hat einst das alte Rom vor der Zerstörung durch feindliche Heerscharen gerettet, und die Papageien von Mexiko, vor allem der Terra Caliente, des heißen Küstenlandes, haben tatsächlich Tausende von Menschenleben vor der Vernichtung dadurch bewahrt, daß sie vor bevorstehenden Erdbeben warnten. Sobald ein schwerer Sturm heranzieht, setzen sich die Papageien stillschweigend auf die höchsten und dichtest belaubten Bäume in den Dschungeln, wenn aber in den nächsten Stunden ein Erdbeben droht, suchen sich einen niedrig gelegenen, freien und ebenen Platz auf und lassen sich darauf nieder. Da der Papagei ganz besonders ein Vogel ist, der sich mit Vorliebe auf Bäumen aufhält, ist dieses Verhalten an sich schon recht ungewöhnlich. Dazu kommt aber noch, daß die in der Regel unerträglich lauten Vögel plötzlich still werden, und nur dann und wann einen Schrei ausstoßen, den man sonst von ihnen niemals hört.

— **Merkwürdig.** In ein merkwürdiges Vermächtnis wird in Verden in Hannover alljährlich in der ersten Hälfte des Monats Mai erinnert. Auf dem dortigen Domfriedhof befindet sich ein Grab, das eine Steinsäule mit einer Wase darauf ziert. Auf der Vorderseite liest man: „Franz Goldmann, Sohn des Amtsmannes und Gutswächters Goldmann in Förste, starb im 20. Jahre seines Alters am 11. Mai 1818 an den Folgen eines auf der Jagd erhaltenen Schusses mit Schrot am linken Oberarm.“ Auf der Hinterseite liest man die Warnung: „O Jüngling, der du dieses liest, lerne mit Feuertgewehren vorsichtig umgehen, wenn du deinen Eltern Schmerzen verhüten und die Laufbahn deines Lebens nach der weisen Einrichtung des großen Weltbeschöpfers vollenden willst.“ Die Eltern des unglücklichen Jünglings stifteten nach seinem Tode ein Legat, dessen Bestimmungen folgende sind: Am jedesmaligen 10. Mai muß eine Bürgerstochter aus Verden einen Kranz auf dem Grabe niederlegen und zwar in Begleitung eines Mitgliedes des Verdeners Magistrats. Weiter muß dann aber das betreffende Mädchen am folgenden Tage Hochzeit machen. Nach einer bestimmten Zeit erhält sie dann die Zinsen des Legats, etwa 90 Mark. In den letzten beiden Jahren hat sich keine Bewerberin um das Legat gefunden, das Grab blieb also unbesetzt, und auch in diesem Kriegsjahr lag kein Kranz auf dem Grabe.

!) **Silberplättchen** in der Wundbehandlung. Silber besitzt antibakterielle Eigenschaften. Deswegen sind seine löslichen Salze mit Erfolg zur Wundbehandlung verwendet worden. Auch das metallische Silber hat dieselbe Wirkung und ist daher zur Bedeckung frischgeöffneter Wunden zugezogen worden. Professor Leber in Jena, der sich seit Jahren mit Transplantationsversuchen und plastischen Operationen beschäftigt, benutzte jetzt ebenfalls das Silber. Wie er im „Centralblatt für Chirurgie“ mitteilt, legt er sterilisierte Silberplättchen in der Größe 10:10 Zentimeter auf die Wunde, nachdem sie von jedem Blute trocken gewischt ist. So ist die Nahtlinie und die ganze Wunde versilbert. Darüber wird ein aseptischer Verband befestigt. Dieser bleibt, da die Wunde unter den antibakteriellen Eigenschaften des Silbers nicht mehr sezerniert, völlig trocken und kann längere Zeit als sonst, liegen bleiben, was die vollständige Heilung sehr beschleunigt. Nahtstich-Entzündungen bleiben aus, und die Naht gibt, was aus kosmetischen Rücksichten im Gesicht nur wünschenswert ist, eine unsichtbare Narbe.

?) **Verwendung der Sägespäne.** Sägespäne werden jetzt schon zu einer zunehmenden Zahl von nützlichen Zwecken verwendet. So gebraucht man sie als ein das Nitroglycerin auffaugendes Mittel, also zur Gewinnung des Dynamits. Mit Lehm gemischt und gebrannt liefern sie die von

kleinen Höhlungen durchsetzten Terracottabausteine, die wegen ihrer Leichtigkeit und mangelnden Wärmeleitfähigkeit ein vortreffliches feuerfestes Material für Wände und Fußböden bilden. Mit Kalk behandelt, braucht man sie zur Gewinnung von Oxalsäure. Mit Schwefelsäure durchtränkt und durch Vergärung des dabei entstandenen Zuckers erhält man Alkohol. Mit geeigneten Bindemitteln und gepreßt, kann man daraus Ornamente und Schnitzarbeiten herstellen und mit Portlandzement vermischt, liefern sie ein vorzügliches Fußbodenmaterial.



Ein Aeroplan beim Abwurf von Bomben über einer feindlichen Stadt

?) **Bienenstiche** als Heilmittel gegen Rheumatismus. Eine Behandlungsmethode des Rheumatismus, die in der wissenschaftlichen Methode zwar neu ist, aber gewisse Anklänge an volksmedizinische Vorstellungen zeigt, sind die Versuche, Bienenstiche zur Behandlung des chronischen Rheumatismus zu verwenden. Die Technik des Verfahrens ist seit längerer Zeit von dem Steierischen Arzt Dr. Tere ausgeprobt worden. Die Patienten werden einer großen Anzahl von Bienenstichen ausgesetzt. Die Rheumatiker unterscheiden sich nun dadurch von Gesunden, daß nach dem Stich keine Lokalreaktion in Form von Entzündung und Quaddeln sich einstellen, sondern daß diese erst später auftreten. Später erwirbt der Gestochene überhaupt eine Immunität gegen Bienenstiche. Dieser bienengiftimmune Mensch bleibt nun auch gegen Rheumatismusrückfälle geschützt. Die Wirkung des Bienenstiches dürfte in den Sekreten der Drüsen der Bienen liegen, die organische Säuren produzieren.

!) **Hühnerfutter.** In bezug auf ihre Zusammensetzung aus brauchbaren Nährstoffen sind Malzkeime als Hühnerfutter sehr zu empfehlen. Es enthalten nämlich 100 Teile Malzkeime folgende verdauliche Substanzen: Rohprotein 19,8, Kohlehydrate 36,2, Fett 1,7; das Nährstoffverhältnis ist 1:2,1. Leider fressen die Hühner dieses Futter sehr ungerne. Es empfiehlt sich daher, wenn man sie verfüttern will, die Malzkeime mit Getreideschrot zu vermischen und mit Milch vermischt, zu verfüttern oder sie in kleinen Portionen dem Weichfutter beizumischen. Gelegentliche Vegetarier soll bei der Verfütterung von Malzkeimen nicht ausbleiben.

Ich vertiefe mich wieder in den Artikel Gardens über unsere afrikanische Politik; aber merkwürdig, wie ich die Gedanken zusammennehmen will, es gelingt mir nicht. Der Säge habe ich schon gelesen und ihr Inhalt ist mir wenig fremd, wie dem Spülungen dort am Büffett. Wie ich mich sammeln will, tauchen die dunklen Augen des Buchholzungsvorweisers in meine Geiste auf, und sie schauen mich unsäglich traurig, unsäglich klagend an.

Willensstark studiere ich die vier Säge von neuem; Resultat ist so ziemlich dasselbe. Wieder treffen mich ängstlichen Blicke des Knaben und bohren sich vorwärts bis tief in mein Herz hinein.

Da lege ich die Zeitschrift weg und lehne mich in weichen Polster zurück.

Ich hätte den Jungen nicht weggelassen sollen. Wenn nichts käufen wollte, hätte doch ein abweisender Blick genügt. Warum dem armen Knirps ängstlich machen? Bin denn der Polizeimann des Cafe „Continental“?

Ja, ich habe nicht recht gehandelt, mein Verhalten irritiert mich jetzt und es gefällt mir nicht länger. Ich aber nehme mein Glas aus, lege den Zechbetrag auf die Marktplatte des Tisches und gehe weg, noch ehe das Orchester sein Vortragsstück zu Ende hat, was ich immer noch als eine Rücksichtslosigkeit ansehe und noch nie gehabt habe.

Umständelhalber dauert es fünf Tage, bis ich wieder „Continental“ komme.

Ich erhebe zufällig meine Blicke über die Zeitung hinweg und gewahre den kleinen Hausierer, wie er an einem Tischchen seine Bündel feilbietet. Er hat mich

schon gesehen und geht ängstlich in einem Bogen an meinem Plaze vorüber.

„He, Kleiner, komm einmal her mit deinen Wachs-zündern!“ ruft ich.

Erstarrt bleibt er stehen und weiß nicht, was er tun soll. Ich sehe, er kennt mich wohl noch und erinnert sich meiner unbarmherzigen Worte. Erst wie ich eine Bewegung mache nach meiner Geldbörse kommt er zögernd näher.

Ich greife nach einer kleinen Schachtel seines in der Linken gehaltenen Vorrates, den er anscheinend aus seinen Zoppetaschen ergänzt und lege ihm 20 Pfennig auf den Tisch. Zehn davon schiebt er mir zurück. „Die kleine Schachtel kostet nur 10 Pfennig.“

„Weiß schon, behalte das nur für dich!“ Da huscht ein dankbares Lächeln um seinen nicht sehr schönen Mund, und mit einem kurzen: „dank schön“ steckt er die Mücke ein und geht schnell weiter.

Am einem anderen Abend grüßte er mich, da ich ihn im Eifer des Lesens nicht gewahre. Er unterläßt es, aber, mir seine Ware anzubieten und will vorübergehen. Wieder rufe ich ihn her zu mir. Der Junge interessiert mich; aber ein Erzähler ist er nicht. Man muß alles aus ihm herauspressen und bekommt kaum mehr zu hören, als die knappste Antwort.

Doch weiß ich jetzt Näheres über seine Verhältnisse, die nicht die rosigsten zu sein scheinen.

In der Barbaragasse wohnen seine Eltern, Nr. 14, Hinterhaus, 4. Stock. — Ich habe mich gleich nachher aus dem Adressbuch überzeugt, daß seine Angaben stimmen —, sein Vater ist Bierfahrer. Nach der Aussage des

Jungen sei die Mutter leidend und könne nicht mehr, wie früher, für die Leute waschen, deshalb schickte sie ihn abends auf den Wirtschaftshausierhandel, und selten verdiene er mehr als 70 oder 80 Pfennige. Er erhielt zwei Mücke von mir geschenkt und ging dankend weg.

Wieder kam ich mehrere Tage nicht ins „Continental“. Eines Morgens, als ich zum Frühstück den „Lokalanzeiger“ las, fand ich im Polizeibericht folgenden Vermerk: „Vorgeführt wurde der Volkschüler der Str. Johannschule Friedrich Ritter, Barbaragasse 14 wohnhaft, der einem Mitschüler aus der Manteltasche 50 Pfennig entwendet hat.“

Friedrich Ritter, so hieß doch mein Wachs-zünder? Habe ich den nicht für einen braven Jungen gehalten? Sollte er nun doch schon die Reime einer Verbrechertat in sich tragen, die aus dem jugendlichen Gelegheitsdieb einen richtigen Gauner macht?

Dann freilich hätten mich meine psychologischen Kenntnisse gründlich betrogen.

Am nächsten Abend sitze ich wieder am gewohnten Plätzchen. Mein Tisch ist nicht sehr weit vom hinteren Eingange entfernt. Oft, wenn dort die Türe aufgeht, schaue ich hin, begierig, ob er nicht kommen wird. Wenn er kommt, kann er nur hier eintreten, denn vorne am Haupteingang steht ein Portier in goldbetreter Livree, der ihn gewiß nicht durchlassen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Liebe Turner und Turnerinnen!

In diesem Jahre können wir uns nicht zum frohen Feste auf dem Feldberg zusammenfinden; unsere Turner stehen in Feindesland, um unser Vaterland gegen fremde Angriffe zu verteidigen. Aber wiedersehen wollen wir uns doch einmal auf dem Feldberg um uns die Hand zu reichen, zu danken allen, die auszuhalten haben im Schützengraben und in der Feldschlacht, mit Wehmut denken, die das Schicksal hinweggerafft hat und zu geloben, auch mit unseren schwachen Kräften, soweit man deren bedarf, mitzuhelfen an der großen Arbeit, die bewältigt werden muß. Gehobenen Hauptes wollen wir zum Feldberg hin wandern und mit Stolz uns all die Taten ins Gedächtnis zurückrufen, die die siegreichen Heere Deutschlands und seiner Bundesgenossen seit Beginn

des Krieges gegen fast die ganze Welt vollbracht haben. Nichtvergessen wollen wir auch grimmigen Haß zu nähren gegen alle die Gewissenlosen, die diesen grausamen sinnlosen Krieg heraufbeschworen, so manches Familienleben zerrissen und tiefe Trauer überlaufende unserer Stammesgenossen gebracht haben. In diesem Sinne laden wir zu gemeinsamer Turnfahrt auf den 20. Juni nach dem Feldberg ein. Punkt 12 Uhr wollen wir uns am sagenumwobenen Brunhildisfels treffen, um unseren Gedanken Ausdruck zu geben und vor allem den Worten zu lauschen, die unser hochverehrter Kreisvertreter, Herr Schulrat Schmuck aus Darmstadt, an uns richten wird.

Liebe Turngenossen! Ihr alten Kämpen vom Feldberg, kommt alle heran! Bringt aber auch die Jugend mit, die sich jetzt in

mancherlei Form zur Verteidigung des Vaterlandes rüftet. Laßt die Worte unseres Kreisvertreters, der ja wie kein anderer das rechte Wort zu finden weiß, sich tief in ihre Herzen eingraben, damit sie mit Stolz empfinden, auch am 20. Juni dabei gewesen zu sein.

So wollen wir das diesjährige Feldbergfest begehen. Auf Wiedersehen am 20. Juni auf unserem lieben Feldberg.

Der Feldberg-Ausschuß:

Vh. Köbig, Frankfurt a. M., Rödelheim. A. Münch, Hohenburg. Theo Kleber, Wieblich. Fritz Engel, Wiesbaden. W. Baumann, Oberursel.

In größter Auswahl sind eingetroffen

Damenblusen

in weiß, schwarz und farbig

Costümrocke

in allen Qualitäten und Farben

Kinderkleider

in jeder Größe

Sermaniakittel

sehr preiswert

Knabenblusen

vorzüglich in der Wäsche

Waschanzüge

die neuesten Fassons.

Ein jeder findet in obigen Artikeln das Richtige höchst preiswürdig.

Josef Braune.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Anna Maria Palmer

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken für die vielen Kranzspenden. Auch sei den barmh. Schwestern herzlichster Dank gesagt.

Hofheim a. T., Offenbach a. M., den 9. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

i. d. N.: PHILIPP PALMER u. Kinder.

An die verehrl. Mitglieder des Turnvereins!

Wie aus der Bekanntmachung des Feldbergfest-Ausschusses ersichtlich ist, findet **Sonntag, den 20. Juni cr.** eine

gemeinsame Turnfahrt

nach dem Feldberg statt. Wir laden die verehrl. Mitglieder zur Teilnahme hierzu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß eine Besprechung dieserhalb am Samstag, den 12. Juni cr. Abends 9 Uhr in der Turnhalle stattfindet wozu ebenfalls um rege Beteiligung gebeten wird.

Hofheim a. T., den 8. Juni 1915.

Der Vorstand des Turnvereins Hofheim a. T.
1860.

Ein praktischer Wink

in heutiger Zeit ist für die geehrten Hausfrauen wohl angebracht. Wie spart man mit einem täglichen Consum-Artikel Kaffee? Nehmen Sie zur Hälfte guten Kaiser's Kaffee und Schlingröder's Malz Kaffee. Sie erhalten damit einen guten und billigen Kaffee. Zu genannten Malzkaffee gibt es noch wertvolle Zugaben. Diese Kaffees erhalten Sie in feinsten Qualitäten bei

A. Phildius, Hof-Lieferant.



Bringe mein am hiesigen Platze neu eröffnetes, erstklassiges

Uhren- und Goldwaren-

Geschäft verbunden mit optischen Artikeln in empfehlende Erinnerung — Reelle gewissenhafte Bedienung. —

Reparaturen

werden schnell und billigst besorgt. Eintauch von altem Gold u. Silber.

Emil Melchior

Uhrmacher und Juwelier. Hauptst. 67.

Gute billige nahrhafte

Suppen erhält man von Maggisuppen-Gewürze, Suppen-Kapseln, Suppen-Wärfel letztere in mehr als 30 Sorten vorrätig.

Drogerie A. Phildius.

Ein Waggonladung extra starker schöner

Gelee- u. Einmachgläser

sowie billigere **Conservengläser** sind eingetroffen und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

Töpfer FAUST

Porzellan u. Glaswaren. Burgst. 7.

Heizer

und

Hilfsarbeiter

gesucht

Papiermühle Hofheim.

Crystall Zucker

offeriere preiswürdig
Drogerie Phildius.

Wohnung: 3 Zimmer m. Bad der Neuzeit entsprechend eingerichtet per 1. Juli zu vermieten.

A. Schita, Hauptstraße 73.

Ein schönes großes **Zimmer** zu vermieten.

Pfarrgasse 13.

Junges Mädchen sucht Monatsstelle von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Zu erfragen im Verlag.



Den Heldenot fürs Vaterland starb am 24. Mai mein guter Mann, der treubeforgte Vater seiner Kinder

Wehrmann Wendelin Mayer

5. Komp. Inf. Rgmt. No. 118.

im 39. Lebensjahre

HOFHEIM a. Ts., den 9. Juni 1915.

Die trauernde Gattin

LINA MAYER und Kinder.

Wohltätigkeits-Konzert

Donnerstag den 10. ds. Mts. bei günstiger Witterung abends von 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr im Garten der Wirtschaft „Zu den vier Jahreszeiten“

KONZERT

der Kapelle des Erf. Batts. Landw. Inf. Regts. 87. Der Erlös wird dem Magistrat von Hofheim zur Unterstützung bedürftiger Familien der im Felde stehenden Krieger zugewendet.

Eintrittspreis 30 Pfg.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Am Montag ist mir von der Bleiche ein weißes Kleidchen, ganz neu, entwendet. Ich ersuche diejenige Person, welche dasselbe mitgenommen hat, es unverzüglich zurückzubringen, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Frau Römer, Langgasse 15.

2 od. 3 Zimmerwohnung zu vermieten.
P. Zu erst. im Verlag.

Das Geheimnis der

vorzüglichen Wirkung des Phildiusch. Haar-Spiritus liegt in der Zubereitung und der zu verwendenden Vegetabilien etc. Die von fachmännischer Seite abgegebenen Gutachten bestätigen dieses. Im Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit wird wie bekannt, das Fabrikat von keiner Konkurrenz übertroffen. Fabrikation Versand-Verkauf

Drogerie Phildius.

Eine **Wohnung** zu vermieten. Näheres im Verlag.



Leucht-Uhren

lassen auch in der Dunkelheit die Zeit auf die Minute genau erkennen und sind dadurch für ihren Besitzer doppelt wertvoll. Jede Uhr kann noch nachträglich in meiner Werkstatt sofort leuchtfähig gemacht werden.

Preis 3 Mark.

— Langjährige Garantie. —
Ernst Lerner, Uhrmacher
Hauptstraße 80 an der Brücke.
Dasselbst die neuesten elektrisch. Militärlampen.

Täglich frische

Erdbeeren

heutiger Tagespreis Pfd. 60 u. 40 Pfg.

Gärtnerei **Lorenz Stang**, Kreuzweg.

Frische Rhabarber-Stiele

und

Erdbeeren

empfiehlt zu Tagespreisen

Karl August Wick

Kirchgartenstraße.

Kaufen Sie nur den echten

Weckeinkodjapparat

echten **Weck-Gläser**

Saftgewinner

Alleinige Niederlage hier

Töpferei FAUST

Porzellan u. Glaswaren. Burgst. 7.

Eine

Küchen-Einrichtung

Neu, gestrichen, besteht aus Schrank Toppfrett, Tisch und 2 Stühlen.

Zusammen **45 M.**

Oskar Paulig

— Schreinerei und Glaserei —

Niederhofsheimerstraße 10.

Zirka 100 Pfund

Saatwicken

zu verkaufen bei

Joh. Jos. Richter
Kuhhausstraße No. 14.